

Berlin/Tirana, 30. Juli 2015

Herausgeber:

Deutsch-Albanische
Wirtschaftsgesellschaft e. V.

Am Weidendamm 1A
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30 590099-570
Telefax +49 (0)30 590099-519
Internet: www.daw-
wirtschaftsgesellschaft.de

Deutsche Industrie- und
Handelsvereinigung in Albanien

Rruga Skenderbej 4/7
Tirana/Albanien

Telefon +355 (0) 42227146
Telefax +355 (0) 42251791
Internet: www.diha.al

Ansprechpartner:

Michael Alber
Geschäftsführer
michael.alber@bga.de

Anette Kasten
Geschäftsführerin
kasten@diha.al

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz 2015: Albanien - Standort für Produktion, Handel und Dienstleistungen

Von seiner schönsten Seite zeigte sich Albanien anlässlich des Besuchs von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Tirana am 8. Juli 2015. Strahlendes Wetter und eine beeindruckende Kulisse bildeten den Rahmen für die aus Deutschland anreisenden Delegationen. Neben **Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel** und ihrer Delegation reiste eine Delegation von Unternehmern und Verbänden unter der Leitung von **Rainer Baake, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie**, zur 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz, die in Tirana, im neu eröffneten Tirana Business Park, am 8. Juli 2015 stattfand. Anlass der Reise der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel war eine Einladung von Ministerpräsident Edi Rama anlässlich seines Besuchs in Berlin im Frühjahr vergangenen Jahres.

“Die hochrangige Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz setzt einen kräftigen Impuls für die Belebung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Der Besuch von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Albanien ist ein wichtiges Signal der Regierung der Bundesrepublik Deutschland an die Menschen in Albanien und eine besondere Anerkennung des langjährigen Modernisierungskurses und der Integration in die europäische Staatengemeinschaft.“ Dies ist die übereinstimmende Bewertung

von **Hans-Jürgen Müller**, Präsident der Deutsch-Albanischen Wirtschaftsgesellschaft (DAW), Berlin, und **Rolf Castro-Vasquez**, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelsvereinigung in Albanien (DIHA), Tirana, zur 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz. „Das klare Bekenntnis zur Europäischen Union und die von der albanischen Regierung gesetzten wirtschaftspolitischen Ziele verbunden mit dem regionalen Ausbau der Infrastruktur eröffnen deutschen Unternehmen bei einem verlässlichen und klaren rechtlichen Umfeld ein attraktives Engagement in Albanien und der Region des gesamten westlichen Balkans.“ – so beide Präsidenten abschließend.



Zum Besuch von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zeigte sich Albanien von seiner schönsten Seite.

Der Besuch von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Albanien hat ein beeindruckendes Interesse vor Ort gefunden. Rund 300 Teilnehmer aus Politik, Verbänden und Unternehmen beider Länder an der bislang größten und bedeutendsten Wirtschaftskonferenz bringen den großen Zuspruch und das wachsende Interesse an einem Ausbau der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zum Ausdruck. Die Reise der Bundeskanzlerin

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

und ihr Besuch der Wirtschaftskonferenz waren geprägt von der Zielsetzung, die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Albaniens weiter zu vertiefen. Im Mittelpunkt standen Maßnahmen zur Begleitung des regionalen Zusammenwachsens und zur Unterstützung des EU-Integrationsprozesses sowie die Zusammenarbeit bei wirtschaftlichen Projekten und in der beruflichen Bildung. Im Umfeld der Konferenz wurden Projekte in einem Volumen von über 100 Millionen Euro von Vertretern beider Regierungen unterzeichnet.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit als Säule der politischen Zusammenarbeit zwischen Albanien und Deutschland

Nach den politischen Gesprächen mit Ministerpräsident **Edi Rama** und Staatspräsident **Bujar Nishani** nahm Bundeskanzlerin **Dr. Angela Merkel** zum Abschluss ihrer Reise nach Albanien an der 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz teil. Als Ausdruck der Unterstützung Deutschlands für die Aus- und Fortbildung in Albanien durch Politik und Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland wurde Bundeskanzlerin Dr. Merkel durch **Elsa Denaj**, Alumnia des Stipendiatenprogramms der Deutschen Wirtschaft für den westlichen Balkan, begrüßt.



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit Ministerpräsident Edi Rama sowie Stipendiatin Elsa Denaj

In ihrer Ansprache vor Repräsentanten aus Regierung, Parlament, Verbänden und Unternehmen sowie weiteren Einrichtungen von Staat und Wirtschaft beider Länder im Tirana Business Park in Tirana dankte **Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel** zunächst für den sehr freundschaftlichen Empfang durch die albanische Regierung und die Menschen in Albanien. Auch erklärte sie, dass sie der Einladung nach Albanien zu kommen, gerne gefolgt sei und betonte, dass es nicht nur um gute Beziehungen zwischen zwei Staaten gehe, sondern vielmehr auch um gute Beziehungen im Alltag, wozu auch die wirtschaftlichen Beziehungen zählen.

Aus diesem Grund begrüßte Bundeskanzlerin Merkel ausdrücklich die Konferenz und dankte der albanischen Seite und allen, die auf Seiten der Wirtschaft Initiative gezeigt haben, dass bei dieser Konferenz albanische und deutsche Unternehmerpersönlichkeiten zusammenfinden. Daran zeige sich das Interesse am Auf- und Ausbau gemeinsamer wirtschaftlichen Beziehungen. Sie merkte an, dass hinter dem Handelsvolumen von 218 Millionen Euro interessante, spannende Projekte stünden, dass aber noch mehr getan werden könne. Dies gelte auch für die Direktinvestitionen.

Sie sprach an, dass intensiv darüber gesprochen worden sei, was Politik leisten kann und was Unternehmen leisten müssen, um einen solchen Weg zu gehen. Sie bekräftigte in diesem Zusammenhang, dass die deutsche Wirtschaft bereit sei, zu investieren, wenn sie den Eindruck habe, auf einem sicheren Grund zu investieren, wenn ein verlässliches Rechtssystem bestehe, sich die Rahmenbedingungen nicht abrupt ändern und sich Standortvorteile bieten, die genutzt werden können. In Albanien gebe es sehr interessante Möglichkeiten, so Bundeskanzlerin Merkel. Sie verwies hierzu auf die Ausführungen von Premierminister Edi Rama.

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Es gebe aber auch Sorgen, so Bundeskanzlerin Merkel. Im Augenblick würden sich viele Albaner auf dem Weg nach Deutschland machen, um einen Antrag auf Asyl zu stellen. Dies sei eigentlich paradox, denn Albanien habe sich den Kandidatenstatus den Beitritt zur Europäischen Union hart erarbeitet. Einen solchen Kandidatenstatus bekomme nur ein Land, das auch die grundsätzlichen Bedingungen für einen Beitrittsprozess erfülle. Dies könne kein Land sein, aus dem Asylbewerber nach Deutschland kommen und denen wegen politischer Verfolgung Asyl gewährt werde. Dem liege vielleicht ein Missverständnis zu Grunde, dass in Deutschland Fachkräfte gesucht würden und der Weg des Asyls eine interessante Variante sei, um als Fachkraft nach Deutschland zu kommen. Sie appellierte an alle, den Menschen zu sagen, dass dies ein Irrweg sei und es nicht funktionieren werde.

Sie führte weiter an, dass legale Möglichkeiten dort gesucht werden sollten, wo wirklich Fachkräfte gebraucht werden, und dass dies auch Gegenstand der Gespräche gewesen sei. Ein Ansatz wurde in der Zusammenarbeit in der Berufsausbildung gesehen. Sie ermutigte die albanische Regierung, diesen Weg weiter zu gehen. Gesprochen worden sei darüber, dass in Berufen, in denen Fachkräfte in Deutschland gesucht würden, beispielsweise Krankenschwestern oder Pfleger, – die Anforderungen an die Berufsausbildung angeschaut werden sollten und Module entwickelt werden, mit deren Hilfe eine Zulassung zu solchen Berufen in Deutschland erhalten werden kann. Sie appellierte, diesen Prozess legal zu gestalten und ihn nicht mit großen Enttäuschungen zu verbinden.



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in ihrer klaren, aber herzlichen Ansprache vor dem interessierten Auditorium

Weiterer Schwerpunkt ihrer Ansprache war der Zusammenhang von wirtschaftlichen Investitionen mit dem Rechtssystem und verlässlichen Rahmenbedingungen. Sie sprach an, dass die Schritte der albanischen Regierung mit Blick auf einen EU-Beitritt auch unmittelbare Auswirkungen auf Rechtssicherheit und Verlässlichkeit für die deutsche Wirtschaft haben werde. Als einen wichtigen Schritt erwähnte sie in diesem Zusammenhang das neue Gesetz zu ausländischen Direktinvestitionen und Sonderwirtschaftszonen ebenso wie die laufende Justizreform. Sie sprach aber auch noch weitere anzugehende Fragen wie beispielsweise die Schaffung einer effizienten Verwaltung und den Kampf gegen Kriminalität und Korruption an.

Mit Blick auf die regionale Zusammenarbeit dankte sie Ministerpräsident Rama und der albanischen Regierung, Prosperität in der Region zu fördern. Sie sprach an, dass alle Länder mehr aus sich machen könnten, indem sie das Zusammenwachsen nicht nur in Fragen der Infrastruktur, sondern auch hinsichtlich zivilgesellschaftlicher Kontakte fördern. Die Bundesregierung habe daher im vergangenen Jahr die Initiative ergriffen und zu einer Westbalkan-Konferenz eingeladen. Diese sei auch Ausdruck nicht nur des Gedenkens an den Beginn des Ersten Weltkrieges, sondern auch, um in die Zukunft zu blicken. Im Rahmen der Konferenz seien gute Projekte entstanden, denn die Menschen möchten auch konkrete Projekte sehen. Einige dieser Pro-

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

jekte, wie die Hochspannungsleitung zwischen Albanien und Montenegro oder die Stromtrasse zwischen Tirana und Prishtina, seien fertig gestellt oder befinden sich im Bau. Es könne jedoch noch sehr viel mehr Projekte geben, so Merkel weiter.

Zur Perspektive einer Mitgliedschaft in der Europäischen Union führte sie aus, dass diese nicht nur im albanischen Interesse sei, sondern auch im Interesse der Mitgliedstaaten, die schon der EU angehören. Sie verwies darauf, dass die Erfahrungen aus der jüngeren Geschichte zeige, dass, wenn es in der Region keinen Frieden gebe, sehr viele Herausforderungen bestünden und dass deshalb ein friedliches Zusammenleben im gemeinsamen Interesse liege.

Im Rahmen des Beitrittsprozesses sagte sie ausdrücklich zu, dass Albanien fair behandelt werde. Albanien sei nicht nur Kandidat für den Beitritt zur Europäischen Union, sondern auch seit Jahren Mitglied der NATO. In diesem Verteidigungsbündnis würden beide Länder für die gleichen Werte kämpfen, so Bundeskanzlerin Merkel. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit sei somit in eine Vielzahl von Gemeinsamkeiten eingebettet, in der auch um die Probleme nicht herumgeredet würde. Zusammenfassend brachte sie jedoch ihre Freude zum Ausdruck, wenn noch mehr Mittelständler aus Deutschland angesichts der vielen neuen Gesetze und einer anstehenden Justizreform, den Schritt wagen, nach Albanien zu gehen. Sie zeigte Zuversicht, dass dieses Zusammentreffen dazu beitragen werde, dass die Beziehungen zwischen Deutschland und Albanien noch enger werden.

Zuvor würdigte Ministerpräsident **Edi Rama** das Engagement Deutschlands und bekannte sich zur angestrebten Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Albanien werde dazu seinen Reformkurs fortsetzen.



Ministerpräsident Edi Rama begrüßte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in seiner engagierten Ansprache

Er hob die Erfahrung und das Engagement von Bundeskanzlerin Merkel nach dem Fall der Mauer 1989 hervor und sprach an, dass Albanien einen großen Preis für die Isolation bezahlt habe. Veränderung sei eine Zielsetzung Albaniens aus dem Wandel. Wohlstand hänge von Wissen ab, denn dieses sei Voraussetzung für die Modernisierung und helfe Albanien aus der schwierigen Lage herauszukommen. Beispielfähig erwähnte er, dass Albanien ein Land mit einem sehr großen Wasservorkommen sei, es aber landesweit zu Lücken bei der Wasserversorgung käme. Eine positive Ausnahme stelle die Stadt Korca dar, in der durch die deutsche Entwicklungshilfe grundlegende Strukturen für

eine funktionierende Wasserversorgung geschaffen wurden. Er begrüßte daher, dass durch die Öffnung und die Zusammenarbeit mit Deutschland auch Werte nach Albanien mitgebracht werden, die Wissen fördern. Durch die Zusammenarbeit mit Deutschland und der Europäischen Union würden nicht nur Regelungen und Abläufe geschaffen, sondern Albanien habe auch die Möglichkeit, an der Ausgestaltung mitzuwirken.

Zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Albanien merkte er an, dass die Anzahl deutscher Unternehmen in Albanien noch klein sei, die albanische Regierung jedoch daran arbeite, diese zu stei-

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

gern. Deutschland sei einer der wichtigsten Handelspartner, allerdings stünde Albanien zugleich auch im Konflikt mit seinem Image, das insbesondere durch die Vorwürfe von Korruption geprägt werde. Die Kriminalitätsbekämpfung und der verhängte Baustopp zeigten jedoch positive Effekte für Albanien und das Vertrauen. So habe sich Albanien beispielsweise im Indikator Doing Business um 20 Plätze verbessert.

Zu öffentlichen Investitionen und zum Tourismus werde in Kürze die neue albanische Strategie vorgestellt. Weitere politische Schwerpunkte seien das Energiewesen und der Bildungssektor. Gerade die Bildung stehe vor großen Veränderungen: Albanien folge dem deutschen System der Berufsschulen. Auch werde das albanische Parlament in Kürze eine Reform des Justizwesens konkretisieren. Hierüber gebe es Gespräche mit der Europäischen Union. Er äußerte seine Zuversicht, dass dadurch das Vertrauen deutscher Investoren in Albanien wachsen werde. Insgesamt würden die Reformen Albanien von den europäischen Institutionen begrüßt.

Auslandsinvestitionen seien auch erforderlich auf dem schwierigen Weg zu Wohlstand und Wachstum, so Rama weiter. Als entsprechende Sektoren führte er den Mineralöl-, den Rohstoffsektor und die Landwirtschaft an. Er betonte, dass Albanien deutsche Unternehmen willkommen heiße – genauso wie das Engagement der Deutschen Telekom. Dieses sei eine große Freude.

Abschließend dankte Ministerpräsident Rama Bundeskanzlerin Merkel, dass sie trotz ihres vollen Zeitplans ihr Versprechen gehalten habe, nach Albanien zu reisen, auch wenn andere Ereignisse eine Verschiebung gerechtfertigt hätten. Er begrüßte den Besuch als Ausdruck des Vertrauens in Albanien und die Unterstützung seines Landes.

Ziele und Perspektiven für die wirtschaftliche Zusammenarbeit



DAW-Präsident Hans-Jürgen Müller eröffnete die 8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Zur 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz begrüßte DAW-Präsident **Hans-Jürgen Müller** die Teilnehmer im Namen der Veranstalter. Er unterstrich die besondere Bedeutung der Konferenz, die neben den politischen Gesprächen von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit den Repräsentanten des albanischen Staates als zweite Säule der deutschen Präsenz in die Region hineinwirke. Er würdigte damit das klare positive Signal der Bundesregierung an die Länder des westlichen Balkans, dass Deutschland auch in wirtschaftlich für diese schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner sei. Er führte an, dass die nun achte bilaterale Wirtschaftskonferenz ein neuer Anlauf für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen

deutschen und albanischen Unternehmen setzen könne. Er dankte den Organisationen und Institutionen der deutschen und albanischen Wirtschaft, die den Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen fördern, sowie den beteiligten Ministerien und Botschaften. Auch dankte er allen Sponsoren für deren aktive Mitwirkung und Unterstützung, die diese Wirtschaftskonferenz in kurzer Vorbereitungszeit organisatorisch und logistisch möglich und thematisch so interessant gestaltet haben.

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Für die in Albanien engagierten deutschen Unternehmen ergriff **Rolf Castro-Vasquez**, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelsvereinigung in Albanien (DIHA) und CEO des Tirana International Airport, das Wort. Er warb für Albanien und appellierte an deutsche Unternehmen, die neue Märkte suchen, die Chancen in Albanien zu nutzen. Albanien sei



Für die deutschen Unternehmen in Albanien richtete sich Rolf Castro-Vasquez an die Teilnehmer

von allen sozialistischen Staaten Osteuropas das Land, das in den vergangenen 25 Jahren die eindrucksvollste Entwicklung erlebt habe. Die Perspektiven des Landes konkretisierten sich immer mehr und die in Albanien tätigen Unternehmen hoffen, dass Albanien in ein paar Jahren ein Teil der EU sein werde. Albanien habe die Chance, sich durch Investitionen mit seiner talentierten Jugend im IT-Bereich zu einem „Kalifornien am Mittelmeer“ zu entwickeln. Dazu müsse gezielt um Investoren geworben werden. Er bestärkte die albanische Regierung darin, ein Umfeld zu schaffen, das Rechtssicherheit gebe und Entscheidungen auch bei einem Regierungswechsel gesichert seien.

Der Besuch von Bundeskanzlerin Merkel sei Bestätigung für die richtigen Entwicklungen in Albanien und Anerkennung der Fortschritte Albaniens bei der Integration in die Europäische Union, so **Arben Ahmetaj**, Minister für wirtschaftliche Entwicklung, Handel, Tourismus und Unternehmertum der Republik Albanien, in seiner Eröffnungs-



DAW-Präsident Hans-Jürgen Müller empfing Wirtschaftsminister Arben Ahmetaj zur Eröffnung

ansprache für die albanische Regierung. Albanien sei trotz der aktuellen Entwicklung in Griechenland ein wachsender Markt mit viel Potenzial. Die albanische Regierung arbeite daran, die Wirtschaft für die nächsten zwanzig Jahre zu gestalten und ausländische Investoren für eine ökonomische wie auch ökologische Weiterentwicklung Albaniens zu gewinnen.

Minister Ahmetaj unterstützte DIHA-Präsident Castro, die wichtigen Faktoren, die für ein Engagement in Albanien sprechen, aktiv darzustellen und machte in diesem Zusammenhang deutlich, dass Albanien in den vergangenen sechs Monaten auf eine Verbesserung der konjunkturellen Lage und des Geschäftsklimas blicken könne.

Für Albanien haben strategische Investitionen höchste Bedeutung, so Ahmetaj weiter. Hierbei hätten deutsche Firmen ein großes Interesse zum Ausdruck gebracht und er hoffe, dass dieses Interesse sich in den nächsten Wochen konkretisiere. In diesem Zusammenhang verwies er auf die eingerichteten Wirtschaftszonen wie in Spitalla nahe der albanischen Hafenstadt Durres, die mit besonderen Investitionsanreizen verbunden seien. Für Albaniens Wirtschaft sei auch das TAP-Projekt herausragend, das mit einer Investitionszeit von fünf Jahren verbunden sei. Auch hob er die Bedeutung des privaten Investitionsprojektes Tirana Business Park hervor. Nach statistischen Erhebungen seien in Albanien 146 deutsche Unternehmen engagiert. Aktuell habe die alba-

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

nische Regierung sechs neue Vereinbarungen über ein Finanzierungsvolumen von über 100 Millionen Euro mit der Bundesregierung unterzeichnet. Diese wirtschaftliche Zusammenarbeit sei ein historischer Prozess und Albanien sei stolz, dass sein Land eine führende Rolle hierbei einnehmen könne.



Wirtschaftsminister Arben Ahmetaj eröffnet die Konferenz für die albanische Regierung am 8. Juli 2015

Weiterhin unterstrich er die Bedeutung der Zusammenarbeit in der Region und den Erfolg des europäischen Projektes für die Integration. Jedes Land des westlichen Balkans sei für sich genommen sehr klein, als Gesamtregion mit rund 26 Millionen Verbrauchern könne man jedoch von einer interessanten wirtschaftlichen Größe sprechen. Die regionale Bedeutung werde auch durch zwei aktuelle Großprojekte unterstrichen, die schon erwähnte TAP-Gaspipeline und den „Blue Highway“, eine Nord-Süd-Küstenautobahn entlang der Adria. Beides seien auch europäische Projekte, die Ausdruck der Bedeutung für die Integration der Region darstellen, auch wenn der Weg zur Anerkennung als Mitgliedsstaat in der Europäischen Union nicht einfach sei.

Zum Abschluss seines engagierten Werbens für Albanien dankte Minister Ahmetaj den Organisatoren, stellvertretend DIHA, für die exzellente Ausrichtung der Wirtschaftskonferenz und wünschte dieser einen erfolgreichen Verlauf.

„Meine ersten Eindrücke von Albanien sind sehr positiv. Ich wünsche mir, dass anreisende Geschäftsleute diese Willkommenskultur ebenso erfahren!“ - so **Rainer Baake**, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, der erstmals nach Albanien reiste. In seiner Eröffnungsansprache bewertete er die Wirtschaftskonferenz als einen Aufbruch zu neuen Ufern und dankte hierbei insbesondere der kontinuierlichen Arbeit und den vielfältigen Aktivitäten der Deutschen Industrie- und Handelsvereinigung in Albanien sowie der Deutsch-Albanischen Wirtschaftsgesellschaft, die diese in der Region beispielhaft leisten. Damit verbunden würdigte er die Unterstützung durch die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft.



Staatssekretär Baake bei seiner Eröffnungsansprache für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Staatssekretär Baake hob hervor, dass die Deutsch-Albanischen Wirtschaftsbeziehungen eine lange Tradition, aber auch weiteres Potenzial haben. Dies würde durch die große Zahl aus Deutschland angereister Unternehmer unterstrichen. Der bilaterale Warenaustausch habe im vergangenen Jahr wieder 200 Millionen Euro überschritten. Dies gehe in die richtige Richtung, gleichwohl seien diese Wirtschaftsbeziehungen noch ausbaufähig, so Baake. Hierzu könne die Wirtschaftskonferenz einen wichtigen Beitrag leisten.

Als weiteren wichtigen Punkt würdigte Staatssekretär Baake, dass der Reformbedarf in Albanien erkannt werde und der politische Wille

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

zur weiteren Annäherung Albaniens an die Europäische Union klar bestehe. Der EU-Beitrittskandidatenstatus sei Anerkennung und Ansporn zur Fortsetzung der Reformen, so Baake. Die Bundesregierung begrüße die Annäherung an die EU und das Bekenntnis zu Reformen. In diesem Zusammenhang würdigte er auch das starke Engagement Albaniens in der regionalen Zusammenarbeit im Rahmen des von Bundeskanzlerin Merkel in Berlin am 28. August 2014 initiierten und auf fünf Jahre angelegten Berlin-Prozesses. Die Bundesregierung unterstütze eine stärkere Einbindung des westlichen Balkans in die internationalen und europäischen Lieferketten, so Baake. Mit Blick auf die Einkaufsinitiative, die darauf ziele, die Exportkraft der Länder zu steigern, sprach er mit Blick auf Albanien an, dass auch diese noch ausbaufähig sei. Auf der Wiener Westbalkankonferenz im August 2015 werde eine erste Zwischenbilanz gezogen.

Die Bundesregierung und die deutschen Investoren vertrauen auf weitere Reformen hin zu transparentem, berechenbarem Verwaltungshandeln, so die weitere Erwartung von Staatssekretär Baake mit Blick auf den Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Als Schwerpunkte nannte er Umwelt und Energie, Infrastruktur und Tourismus und machte deutlich, dass Deutschland neben Großunternehmen auch besonders über leistungsstarke mittelständische Unternehmen verfüge, die eine besondere Stärke der deutschen Wirtschaft darstellen und für Albanien besonders interessant seien. Diese seien flexibel, auch in kleinen Märkten präsent und stünden für eine langfristige Kooperation.

Als entsprechende Erfolgsgeschichten nannte er den Flughafen von Tirana aus dem Infrastrukturbereich, den Tirana Business Park der Lindner Gruppe als privatem Investor und die Drogeriemarktkette Rossmann aus dem Handelsbereich. Perspektivisch verwies er auf den Ausbau des Hafens von Durres, die Energieversorgung, die Trans-Adriatic-Pipeline und Telekommunikation. Insbesondere in diesen Sektoren sei das Interesse und die Bereitschaft zum Ausbau der Infrastruktur Albaniens bei deutschen Unternehmen vorhanden.

Er verknüpfte dies mit dem Appell an die albanische Regierung, im Interesse einer verstärkten bilateralen Zusammenarbeit, faire und transparente Rahmenbedingungen für Unternehmen herzustellen. Dies garantiere Wettbewerb und nachhaltiges Wachstum, so Baake. Abschließend sprach er die Erwartung an, dass die Konferenz und der Besuch der Bundeskanzlerin den Beginn einer vertieften und auf konkrete Projekte zielenden Zusammenarbeit zwischen deutschen und albanischen Unternehmen markiere. Die Bundesregierung werde weiter ein besonderes Augenmerk auf die Beziehungen mit Albanien legen, weil sie die Entwicklung unterstütze und an ihr teilhaben wolle.

Anforderungen für den Ausbau der deutsch-albanischen Wirtschaftsbeziehungen

Die wirtschaftlichen und unternehmerischen Anforderungen für den Ausbau der deutsch-albanischen Wirtschaftsbeziehungen aus unternehmerischer Sicht standen im Mittelpunkt des anschließenden Forums, das von DIHA-Präsident **Rolf Castro-Vasquez** moderiert wurde.

Investoren brauchen Vertrauen in das lokale Bankensystem und Finanzmärkte, so die Botschaft von **Dagmar Linder** von der Deutschen

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Bank in Frankfurt/Main. Sie führte aus, dass die Deutsche Bank in Albanien im Bereich des Investmentbanking für Infrastrukturmaßnahmen mit der albanischen Regierung engagiert sei. Die Deutsche Bank würde aktuell die erste Finanzierung strukturieren, die durch Hermes gesichert sei.



Unter Leitung von DIHA-Präsident Castro diskutierte das Podium über wirtschaftliche und finanzielle Anforderungen

Diese Absicherungsmöglichkeit resultiere letztlich auch aus der Anerkennung des EU-Kandidatenstatus für Albanien. Die Deutsche Bank sei sich sicher, dass mit diesen Rahmenbedingungen weitere Hermes gedeckte Finanzierungen platziert werden können. Zur Frage, wie die Risiken aus der Griechenlandkrise für Albanien zu beurteilen seien, führte sie an, dass hierzu die Aspekte Bankensystem, Rücküberweisungen und Exporte zu analysieren seien. Von 16 albanischen Banken seien drei Banken griechische Tochterunternehmen. Die Effekte von Rücküberweisungen aus Griechenland stufte sie als gering ein und der Exportanteil sei mit 4 bis 5 Prozent überschaubar. Die albanischen

Banken seien hochliquide und gut kapitalisiert. Bei der Einlagensicherung würde die albanische Zentralbank unterstützen. Für einen „bank run“ bestünde keine Grundlage, so Dagmar Linder.

Ein stabiles Rechtssystem sei vor allem für Projektentwickler wie die Lindner Gruppe ein wichtiges Kriterium für Investoren, so **Michael Ulmer**, Bereichsvorstand Vertriebsstrategie Planen + Bauen der Lindner Gruppe, die mit dem Tirana Business Park die größte deutsche Privatinvestition mit einem Gesamtvolumen von über 100 Millionen Euro in Albanien realisiert. Benötigt werde Rechtssicherheit beim Erwerb von Grundstücken, im Katasterwesen und im Steuerrecht, insbesondere bei Fragen der Umsatzsteuerrückerstattung. Als positiv würdigte er, dass in Albanien in zwei Wochen viel geleistet werden könne, wie die Eröffnung des Tirana Business Park am 30. Juni 2015 gezeigt habe.

Zur Information von Unternehmen über die wirtschaftliche Lage in Albanien sei gut daran getan worden, sich frühzeitig mit der Entwicklung der verschiedenen Branchen in Albanien zu befassen, so **Prof. Dr. Rainer Lindner**, Geschäftsführer des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft. Dies führte er an drei Beispielen aus: Die Entwicklung des Tourismus werde von der deutschen Tourismuswirtschaft seit Jahren mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und spreche dafür, sich stärker in der Region zu etablieren. Die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten jungen Menschen sei für Unternehmen ein wichtiger Faktor. Das Stipendiaten-Programm der deutschen Wirtschaft für den westlichen Balkan leiste hierzu einen Beitrag. Er führte hierzu aus, dass es Ziel sei, das Programm von 60 auf 100 teilnehmende Stipendiaten aufzustocken, was auch mit positiven Effekten für Albanien verbunden sei. Perspektivisch sprach er als drittes Beispiel mit Zukunftsperspektive für Albanien den Sektor der Informations- und Kommunikationstechnologien an. Als Vorschlag brachte er einen IT-Gipfel für die Region, eventuell in Albanien, ein.

Korruption und informelle Wirtschaft gelte es einzudämmen, so zusammenfassend das Statement von **Dr. Aliona Zeqiri**, DIHA-Vorstandsmit-

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

glied und Geschäftsführerin der AA-Gruppe, Tirana. Es verginge keine Veranstaltung, in der das Thema nicht mindestens einmal angesprochen werde. Die informelle Wirtschaft mache mit geschätzten rund 38 Prozent einen zu großen Anteil an der Wirtschaftsleistung Albaniens aus. Das Ansehen von Albanien habe hiermit erheblich zu kämpfen. In der Verwaltung seien es oft die Vielzahl neuer Gesetzesregelungen und die schlechte Implementierung, die das Geschäft schwierig gestalten, doch es gebe auch viele engagierte albanische Beamte.

In der anschließenden Diskussion wurden die Bedeutung und die Eindämmung von Korruption und Schattenwirtschaft vertiefend und lebhaft diskutiert. Auch die Verlässlichkeit und Durchsetzung von nationalem und europäischem Recht wurde thematisiert. DIHA-Präsident Castro sprach an, dass es im Tagesgeschäft zwar auch Probleme geben könne, die generelle Zusammenarbeit sei aber gut, sie könne aber noch besser werden. Hervorgehoben wurde auch, dass man in Albanien sicher und gut leben könne. In Albanien seien Reisende besser und sicherer aufgehoben als in anderen Ländern, so ein Diskutant über Reisehinweise zu Albanien.

Auch wurde die Frage nach einem nur geringen Interesse bei Unternehmern an Albanien angesprochen. Dagmar Linder von der Deutschen Bank bekräftigte nochmals, dass die Banken in Albanien solide finanziert und gut kapitalisiert seien, das Hauptproblem sei jedoch das geringe Wachstum. Dies spiegle sich in geringen Kreditneuvergaben wider. Um die Wirtschaft zu beleben, müssten mehr Kredite herausgegeben werden. Für die Banken problematisch sei jedoch der mit 23 Prozent hohe Anteil an notleidenden Krediten. Erfreulich sei, dass sich dieser Anteil langsam wieder reduziere. Wenn diese Thematik angegangen würde, so Dagmar Linder, dann würden auch mehr Neukredite vergeben. Dazu werde ein Programm von Zahlungsinstituten in Zusammenarbeit mit dem albanischen Finanz- und Justizministerium entwickelt. Ein stabiles Wachstum sei somit weiterhin möglich, allerdings müsse dieses Problem gelöst werden.

Energie, Infrastruktur und Telekommunikationstechnologien

Für die wirtschaftliche Entwicklung und die Attraktivität ist eine gut ausgebaute Infrastruktur ein entscheidendes Investitionskriterium. Welche politischen Prioritäten hat sich die albanische Regierung in den Sektoren Energie, Infrastruktur und Telekommunikation gesetzt und welche Potenziale für die Zusammenarbeit bestehen – mit diesen Fragen befasste sich

das Podium Energie, Infrastruktur und Telekommunikationstechnologien, moderiert von Professor **Dr. Rainer Lindner**, Geschäftsführer des Ostauschusses der Deutsche Wirtschaft.

Die Wirtschaftskonferenz sei eine ausgezeichnete Möglichkeit für Albanien und seine Investitionsprojekte zu werben, so **Edmond Haxhinasto**, Minister für Infrastruktur und Transport der Republik Albanien. Sie böte die Möglichkeit, Meilensteine in einem verschiedenartigen Rahmen zu setzen und so zu einem dynamischeren Szenario in einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Albanien sowie mit der Europäischen Union zu



Mit den Ministern Haxhinasto und Gjinkuri diskutiert Prof. Dr. Lindner über Zusammenarbeitsperspektiven

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

kommen. Er brachte seine hohe Wertschätzung für die Zusammenarbeit im Infrastruktur- und Transportsektor und die Unterstützung durch Deutschland zum Ausdruck.

Anschließend erläuterte Minister Haxhinasto zum einen die Einbeziehung des Ministeriums in laufende Projekte und zum anderen, welche Entwicklungen in Infrastruktur und Logistik als Beitrag für Tourismus und Dienstleistungen geplant sind. Er führte zunächst an, dass Standards beispielsweise für Straßen und Wassersysteme geprüft werden, Masterpläne, z. B. im Wassersystem mit Unterstützung der KfW entwickelt werden, Rechtsreformen mit dem Ziel der Marktöffnung, Kostensenkung, u. a. im maritimen Sektor, und die Abschaffung nicht-finanzieller, physikalischer Hemmnisse geprüft worden seien. Damit werde angestrebt, die Wettbewerbsfähigkeit und die Dienstleistungen zu verbessern. Angestrebt werde auch, die Innovationsfähigkeit, insbesondere bei den Dienstleistungen, zu steigern. In der Wasserversorgung werde ebenfalls eine Effizienzsteigerung angestrebt. Für 60 Prozent der Wasserversorgung würden Wasserhochbehälter benötigt, wofür Technik und Energie benötigt werden.

Weiterhin sprach er an, dass eine Karte zur Infrastruktur mit den Straßenverbindungen, dem Schienennetz, den Seehäfen und den Flughäfen die Vorteile Albaniens erkennen lasse. Zugleich verwies er auf Projekte der albanischen Regierung, die im Zusammenhang mit der Regionalförderung für europäische Netze stünden und von großer Bedeutung für Infrastruktur und Logistik seien. Er hob die Küstenautobahn hervor, die in Albanien von Muriqan über Shkodra und Lezhe nach Tirana und weiter nach Tepelene und Griechenland führen solle. Weiterhin sprach er die Autobahnverbindung von Albanien nach Kosovo an, die Tirana über Milot mit Kukes verbinde und über Prishtina bis Niš und Belgrad weiterführen solle. Hierbei seien auch der Hafen von Durres und der internationale Flughafen bei Tirana zu berücksichtigen. Hinzu komme die Eisenbahn von Durres nach Montenegro.



Minister Haxhinasto (l.) und Minister Gjoknuri (r.) mit Prof. Dr. Lindner stellen Ziele der albanischen Regierung vor.

Die Stabilisierung und Nachhaltigkeit in der Energieversorgung sei ein weiteres wichtiges Ziel der albanischen Regierung. Dafür werde ein Markt benötigt und deshalb sei eine Liberalisierung erforderlich, so **Damian Gjoknuri**, Minister für Energie und Industrie der Republik Albanien, in Ergänzung der von Minister Haxhinasto vorgestellten Ziele der albanischen Regierung im Infrastruktursektor. Energiediebstahl und Leitungsverluste wurden eingedämmt und die Gebühren für die Energie stabil gehalten, so die bisherige Bilanz der albanischen Regierung. Für den geschätzten Stromverbrauch im Jahr 2030 in Höhe von rund 8,5 Terrawatt sei neben der Wasserkraft auch die TAP wichtig. Diese sei nicht nur ein wichtiges

Infrastrukturprojekt, sondern auch für die Versorgung mit Gas von großer Bedeutung. Hierzu werde ein Gas-Masterplan entwickelt. Deutsche Unternehmen hätten die Möglichkeit, sich hieran zu beteiligen. Als weitere Investitionsschwerpunkte nannte er Investitionen in grenzüberschreitende Netzverbindungen und die Planung des Austausches von Energie.

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Mit dem Bau der Trans-Adriatic-Pipeline sei am 26. Juni 2015 begonnen worden. Damit werde eine 1.500 Kilometer lange Gasleitung zur Versorgung Europas entstehen, so **Shkelqim Bozgo**, Country Manager von TAP. Das Investitionsprojekt habe ein Volumen von 45 Milliarden Euro und sehe auch eine interregionale Verknüpfung vor. Für die Infrastruktur bringe dieses Projekt auch den Bau von Zufahrtstraßen und Brücken. Die Pipeline soll Ende 2020 in Betrieb genommen werden.

Das Engagement der KfW erläuterte **Jörg Meilicke**, Senior Country Manager der KfW Bankengruppe, die in Albanien grundlegende Infrastrukturmaßnahmen bei der Elektrizitätsversorgung und in der Wasserwirtschaft finanziert hat. Dazu gehören die bereits 2014 fertig gestellte Überlandleitung nach Montenegro wie auch die aktuell im Bau befindliche Stromtrasse in den Kosovo.

Das Engagement der Deutschen Telekom in Albanien stellte **Dimitris Blatsios**, CEO der AMC (Albanian Mobile Communications) vor, ein Unternehmen, das bei der Konferenz vor seinem Re-Branding in die Marke Albanian Telekom stand. Er führte an, dass Albanien eine niedrige Durchsetzungsrate habe, weil das Land den Wettbewerb im Telekommunikationssektor erst spät gestärkt habe. **Herbert Pannes**, Senior Consultant a. d. bei ThyssenKrupp, erläuterte das aus einer Kombination von Investitionen in Wasserkraft und dem Abbau von Rohstoffen bestehende Projekt einer Investorengruppe unter Beteiligung von ThyssenKrupp.

Mittelstand in Albanien – Bildung - Finanzierung

Die Bedeutung der mittelständischen Unternehmen für Albanien sowie der Komponenten Finanzierung und Bildung bildeten den Schwerpunkt des Forums „Mittelstand in Albanien – Bildung – Finanzierung“, das von **Tobias Baumann** vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag moderiert wurde.



Tobias Baumann vom DIHK diskutiert die Anforderungen von Mittelständlern für ein Engagement in Albanien

Aus fast 10-jährigem Engagement in der Herstellung von Bekleidung in Albanien berichtete **Bernd Naber**, Inhaber und Geschäftsführer des deutschen Unternehmens Nabermoden und seiner albanischen Gesellschaft Naber Konfeksion. Er stellte die Qualifikation in den Mittelpunkt seines Statements. Die Mitarbeiter erhalten zunächst eine Ausbildung mit einer Zeitdauer von ein bis zwei Monaten, anschließend erfolgt eine Weiterqualifikation in der Produktionslinie. Was gleich zu Beginn der Investition deutlich wurde, war, dass die Ausbildung der Beschäftigten mit den Anforderungen des Unternehmens nicht im Einklang stand. Naber arbeite daher mit Berufsschulen in Albanien zusammen. Gleichzeitig werde versucht, an der

Gestaltung der Lehrpläne mitzuwirken, um eine bessere Qualifikation der Ausbildung zu erreichen.

Eine Neu-Investition hat der deutsche Mittelständler Forscher getätigt, der am 1. Juli 2015 im Stadtteil Vaqarr in Tirana eine Produktionsstätte für Kabelbäume eröffnete. **Werner Gnoth**, Manager von Forscher Albania, erläuterte, dass das Unternehmen aktuell 25 Mitarbeiter beschäftige, mit dem Ziel, diese Anzahl auf 300 Mitarbeiter aufzustocken.

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Als Herausforderung merkte auch er Qualifizierungslücken an. Die Mitarbeiter seien zwar motiviert und das Management relativ gut qualifiziert, allerdings mangle es zum Teil an Kommunikationsfähigkeiten, was sich negativ bei Konfliktlösungen wie auch bei der Einbringung von Systemverbesserungen auswirke. Zur Entscheidung für Albanien führte er aus, dass es für sein Unternehmen wichtig war, bei der Standortwahl direkt vor Ort gewesen zu sein. Im Vergleich zu den in der Standortwerbung agileren Nachbarländern Mazedonien und Serbien erklärte er, dass Albanien aktuell bessere Lohnbedingungen aufweise. Vor allem aber hätten die politische Stabilität und die Potenziale Forscher den Weg nach Albanien erleichtert.

Nach der Berlin-Konferenz im August 2014 sei nun als ein Ergebnis der Konferenz eine Einkaufsinitiative im Westbalkan von der deutschen Wirtschaft und mit der Unterstützung der Bundesregierung gestartet worden, so **Olaf Holzgrefe** vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik. Damit sollen unentdeckte Chancen vor der Haustüre erschlossen werden. Auch gebe es Präferenzen für Zulieferungen aus der Nähe. Im Übrigen verändere sich auch China. So müsse berücksichtigt werden, dass sich dort ein höherer Eigenverbrauch und steigende Kosten einstellen. Die logistische Chance für den Balkan liege folglich in den Kriterien: nah – kürzer – weniger risikoreich. Schwerpunkt der Einkaufsinitiative – dies sei wichtig zu berücksichtigen – sei jedoch die Beschaffung von gefertigten Produkten.

Kleine und mittlere Unternehmen und die Zusammenarbeit in der Region bilden den Schwerpunkt des Engagements der ProCredit Bank, so **Adela Leka**, Vorstandssprecherin ProCredit Bank Albanien. Branchenspezifisch liege der Schwerpunkt auf den Sektoren Tourismus, Energie, Handel und Dienstleistungen. Das Geschäftsklima in Albanien sei herausfordernd, aber es sei eine leichte Besserung zu verzeichnen. Zur Stabilität des Finanzplatzes Albaniens und der Unternehmensfinanzierung teilte sie die Bewertung von Frau Linder von der Deutschen Bank.



DAW-Präsident Müller (r.) und DIHA-Präsident Castro (l.)
mit Biznes Albania-Präsident Luan Bregasi

Die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Unternehmen zu stärken und dies auch mit Blick auf die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und albanischen Unternehmen sei eine wichtige Aufgabe, so **Luan Bregasi**, Präsident des albanischen Unternehmerverbandes Biznes Albania. Die Unterstützung der Regierung hierfür sei da, allerdings könnte die bilaterale Zusammenarbeit mehr Investitionen und mehr Handel vertragen. Damit verbunden wünschte er sich eine stärkere Präsenz von deutschen Unternehmen in Albanien. In Albanien gäbe es gute und verlässliche Geschäftspartner mit Erfahrung. Das Geschäftsklima in Albanien habe sich verbessert und die Botschaften, die vom Besuch von Bundeskanzlerin Merkel ausgingen, würden das Geschäftsklima stärken. Abschließend unterstrich er, dass Berufsschulen in Albanien an Bedeutung gewinnen. Es verwies in diesem Zusammenhang auf die Kooperation mit der Handwerkskammer Koblenz und die Berufsschule mit Schwerpunkt Tourismus in Durres. Durch einen Ausbau der Berufsschulen könnten die Anforderungen von Unternehmen erfüllt werden.

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Die Gestaltung eines modernen Rechtsrahmens, insbesondere im Wirtschaftsrecht, und die Förderung von Berufsschulen bilden aktuell die Schwerpunkte des Engagements der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ in Albanien, so **Hans-Jürgen Cassens**, Landesdirektor der GIZ Albanien. 20 Projekte würden aktuell in Albanien von der GIZ gefördert. Diese dienen auch der Verbesserung des Investitionsklimas. Zur beruflichen Bildung plädierte er dafür, das Berufsschulsystem so auszurichten, dass es auf die Nachfrage passe. 85 Prozent der Unternehmen in Albanien seien Klein- und Kleinstunternehmen.

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz als Signal für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen

Die Konferenz habe mit den Ansprachen von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Ministerpräsident Edi Rama einen großartigen Abschluss genommen, so DIHA-Präsident **Rolf Castro-Vasquez** in seiner abschließenden Zusammenfassung der 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz. Er dankte allen Mitwirkenden für Ihre Unterstützung und den Teilnehmern für das große Interesse. Die Wirtschaftskonferenz könne dazu beitragen, die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen wieder auszubauen und äußerte dazu die Zuversicht, dass von der Konferenz Signale nach Deutschland ausgehen, Albanien und den westlichen Balkan insgesamt stärker in den Fokus von unternehmerischen Überlegungen für Investitionen, Handel und Dienstleistungen zu nehmen.

Delegation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zu Gesprächen im Hafen von Durres

Die deutsche Wirtschaftsdelegation aus Repräsentanten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, der deutschen Botschaft sowie deutscher Wirtschaftsorganisationen besuchten im Anschluss an die Wirtschaftskonferenz am folgenden Tag unter Leitung von



Staatssekretär Baake und Infrastrukturminister Haxhinasto mit Hafendirektor Shalsi am 9. Juli 2015

Staatssekretär **Rainer Baake** das maritime Tor zu Albanien: den Hafen von Durres. Die Delegation wurde in der Hafenverwaltung von Infrastrukturminister **Edmond Haxhinasto** und **Gazmend Shalsi**, Generaldirektor der Hafenverwaltung, empfangen. Sie erläuterten die Bedeutung des Hafens für die wirtschaftliche Entwicklung Albaniens und der Region und dessen Ausbauplanungen sowie Verknüpfung der Infrastruktur. Anschließend traf die Delegation in Begleitung von Minister Haxhinasto und Direktor Shalsi die Repräsentanten der im Hafen Durres engagierten beiden deutschen Unternehmen Durres Ferry Terminal Operator (AFTO) und EMS Albanian Port Operator.

Durres sei der wichtigste und größte Hafen Albaniens, so Generaldirektor Shalsi. Zu seinem Ausbau habe die Regierung einen Masterplan entwickelt. Der Ausbau und die Betreuung von Teile des Hafens würden durch Konzessionspartner erfolgen. Für die Erneuerung des Hafens und seine Verwaltung seien in den vergangenen Jahren rund 70 Millionen Euro investiert worden. In der Hafenbehörde arbeiten 450 Mitarbeiter, insgesamt zusätzlich 2100 Mitarbeiter in den Konzessionspartnern, so Shalsi. Deutsche Investoren seien für weitere Investitionen eingeladen. Zu Medi-

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

enberichten über Schwierigkeiten deutscher Unternehmen führte Generaldirektor Shalsi an, dass der Wille und die Zuversicht bestehen, diese entsprechend den Verträgen zu lösen. Wichtig sei dabei Offenheit und Transparenz sowie die Einhaltung der Verträge. Durch fehlerhafte Medienberichte könne nichts gelöst werden, so Shalsi.

Im weiteren Gespräch erläuterte Generaldirektor Shalsi die Planung für den Ausbau des Hafens. Minister **Edmond Haxhinasto** erläuterte die Verknüpfung von Hafen und Infrastruktur und verwies auf Machbarkeitsstudien zur Eisenbahnverbindung in den Kosovo und nach Mazedonien. Insgesamt sei es Ziel, Effizienz und Managementleistung zu steigern, Kosten zu senken sowie die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Durres sei nicht nur der wichtigste Hafen Albaniens, sondern auch in der Region.



Minister Haxhinasto, Staatssekretär Baake, Anke Holstein, Deutsche Botschaft, mit Repräsentanten von AFTO und FRS Chartering

Im Anschluss besuchte die Delegation von Staatssekretär Baake unter Begleitung von Minister Haxhinasato und Hafendirektor Shalsi das hochmoderne Passagierterminal, einer Grundinvestition von rund 20 Millionen Euro durch den albanischen Staat, unterstützt von Krediten der Weltbank im Rahmen des Neu- und Ausbaus des gesamten Hafens von Durres.

Seit September 2013 ist die deutsche Investition AFTO (Albanian Ferry Terminal Operator), Betreiberin des Passagierterminals, so Geschäftsführer **Simon Harm**, der erklärte, dass 52 Prozent des Umsatzes an die Hafenadministration und den albanischen Staat abgeführt werden. **Christian Baumberger**, Geschäftsführer

der Muttergesellschaft FRS Chartering, erläuterte, dass vom Fährterminal Personen- und Autofährverbindungen von Albanien mit Bari, Brindisi und Ancona bestehen. Die Passagierzahlen zeigten 2014 erstmalig wieder einen positiven Trend mit 780.000 beförderten Passagieren. Aber auch hier bestünde noch mehr Potenzial, insbesondere wenn von diesem Terminal zukünftig auch Kreuzfahrtschiffe, wie im Masterplan vorgesehen, abgefertigt werden könnten.



Minister Haxhinasto und Staatssekretär Baake mit Repräsentanten des Unternehmens EMS APO

Am Ostterminal empfing **Charles Gillespie**, Branch Manager von EMS Albanian Port Operator (EMS APO) die Delegation. EMS APO ist eine 100-prozentige Tochter der EMS Shipping und Trading GmbH und Teil der EMS-FEHN-Gruppe aus Leer. EMS ist ein in Transport und Logistik sowie Hafen- und Terminalbetrieb breit und diversifiziert aufgestelltes Unternehmen und seit 2009 in Albanien tätig. Unter Leitung von EMS wurden rund 2 Millionen Euro investiert und neue Standards sowie Abläufe für das Be- und Entladen von Schiffen gesetzt. 2011 wurde ein weiteres Unternehmen der Gruppe gegründet, das Dienstleistungen für renommierte Unternehmen wie KCA, Aria International, usw. erbringt. Im März 2013 erhielt EMS APO

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

den Zuschlag für einen Konzessionsvertrag über die Dauer von 35 Jahren für das Ostterminal im Hafen von Durres zur Entwicklung, dem Auf- und Ausbau sowie der Betreuung des Ostterminals, in dem besonders Schwergüter, aber auch Stück- und Projektgüter sowie Container verladen werden. In Infrastruktur und technische Ausstattung investierte EMS APO seitdem 5 Millionen Euro. Für die nächsten Jahre sind weitere 10 Million Euro geplant. Die Unternehmensvertreter machten jedoch deutlich, dass die Verlässlichkeit und Einhaltung der Verträge wichtige Entscheidungsfaktoren für ein Engagement in Albanien seien und sie darauf setzen, dass Unklarheiten über Vertragsauslegung zügig und klar geklärt werden können.

Die 8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz wurde von der Deutschen Industrie- und Handelsvereinigung in Albanien in enger Kooperation mit der Deutsch-Albanischen Wirtschaftsgesellschaft und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft und dem Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen organisiert. DIHA und DAW danken allen voran Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Ministerpräsident Edi Rama für ihre Teilnahme und engagierten Ansprachen an das Auditorium. Weiterhin danken sie insbesondere dem Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung, Tourismus, Handel und Unternehmertum, dem Ministerium für Infrastruktur und Transport und dem Ministerium für Energie und Industrie der Republik Albanien sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Albanien für ihre Unterstützung der Wirtschaftskonferenz. Am Erfolg der Wirtschaftskonferenz haben ebenso die mitwirkenden Vertreter von Unternehmen, Verbänden und Organisationen beider Länder großen Anteil. Stellvertretend danken die Veranstalter der Lindner Gruppe, der albanischen AA-Group, der Deutschen Bank, der KfW Bankengruppe, ThyssenKrupp, TAP Trans-Adriatic-Pipeline, AMC – Albanian Mobile Communications, Forschner Albania, Nabermoden, ProCredit Bank Albanien und GIZ Albanien, dem Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik sowie Buzines Albania. Besonderer Dank gebührt dem Tirana Business Park und dem Tirana International Airport für Ihre organisatorische und logistische Unterstützung, die die 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz erfolgreich möglich gemacht haben.

Die Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel kann unter <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Rede/2015/07/2015-07-09-merkel-tirana.html> abgerufen werden. Ebenso können die Ausführungen von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und von Ministerpräsident Edi Rama anlässlich deren Pressekonferenz am 8. Juli 2015 unter <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Pressekonferenz/2015/07/2015-07-09-merkel-rama.html> abgerufen werden.

Weitere Impressionen zur 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz können unter <http://www.diha.al> aufgerufen werden.

ALBANIEN

8. Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz

Neben der Teilnehmerliste sind weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung und den Perspektiven für Investoren, Handel und Dienstleistungen in Albanien sind beigefügt. Hierbei handelt es sich um folgende Publikationen:

- *Wirtschaftsdaten kompakt: Albanien, Mai 2015; Germany Trade & Invest*
- *Wirtschaftsbericht „Albanien rechnet 2015 mit Konjunkturbelebung“, Juni 2015, Germany Trade & Invest*
- *Albania – Perspectives for Foreign Direct Investments, März 2015, DIHA*
- *Geschäftsklima Albanien – 2015, Februar 2015, DIHA*

(Quellenangaben: Photos: Michael Alber, DAW; Texte: Notizen und Aufzeichnungen der Ansprechpartner während der Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz sowie vorliegende Manuskripte)